

Rede auf dem Stadtparteitag am 24.3.2012

Liebe Genossinnen und Genossen,

der Rechenschaftsbericht beschäftigt sich auch mit dem kommunalpolitischen Wirken der Linken. Dabei hat die Fraktion in vielfacher Hinsicht erfolgreich gearbeitet. Die siebzehn linken Stadträte waren in den vergangenen zweieinhalb Jahren aktiv und haben sich mit **62** Anträgen, **92** Haushaltanträgen, **145** Anfragen und über zweihundert Reden in das Stadtgeschehen eingemischt. Das ist mehr als jede andere Fraktion aufweisen kann. Dabei ist unser Handeln entsprechend des Kommunalwahlprogramms der LINKEN auf eine **soziale, kulturvolle, grüne und nachhaltige Entwicklung unserer Heimatstadt** gerichtet, auf den Erhalt und die Stärkung ihrer kommunalen Unternehmen, mehr aktive und direkte Bürgerbeteiligung sowie die Einbindung der Leipziger Entwicklung in die Region Mitteldeutschland. Dazu hatten wir Erfolge beim Ausbau der Kindertagesbetreuung sowie bei der Neuberechnung der Kosten der Unterkunft (KdU). Wir machten uns stark für den Erhalt der Musikalischen Komödie und des Naturkundemuseums. Es gelang, die kulturlose und würdelose Abwahl des Kulturbürgermeisters zu verhindern. Für die scheinbar „alternativlose“ Grundsteuererhöhung erbrachten wir eine nachgewiesene solide Gegenfinanzierung. Auf umweltpolitischem Gebiet haben wir uns u. a. um die Entlastung der Wohngebiete vom Schwerlastverkehr bemüht. Kürzlich

hatte unser Antrag für ein Modellprojekt im öffentlich geförderten Beschäftigungssektor mit Mindestlohn Erfolg. Unterm Strich wurden mehr als die Hälfte unserer Anträge im Stadtrat beschlossen.

Alle Fakten weisen daher zu Recht aus, dass die Linksfraktion die parlamentarisch aktivste im Leipziger Stadtrat ist und für sich trotz der schwierigen Konstellation eine Menge Erfolge verbuchen konnte.

Die **Öffentlichkeitsarbeit** hat mit den neuen Stadtratsmitgliedern neuen Schub und Schwung erfahren. So haben wir bisher mehr als 450 Presseerklärungen herausgegeben, und das findet seine Resonanz auch in den Medien. Es wird mehr über uns berichtet, und es gibt neue Möglichkeiten – ich verweise auf die Leipziger Internetzeitung und das Leipzig Fernsehen sowie die feste Rubrik im Amtsblatt. Unser Löwenzahn wurde deutlich aufgewertet, die Fraktions-Internetseite ist flexibler und aktueller.

Und vor wenigen Tagen ist unser Antrag durchgekommen, die Stadtratssitzungen künftig per Lifestream zu übertragen.

Bei allen damit verbundenen Diskussionen können wir also sagen, dass wir auch auf diesem Gebiet stärker sind als unsere Vorgänger und mehr tun als die anderen Fraktionen im Stadtrat. (Nur zum Vergleich – auf eine Presseerklärung der CDU kommen zehn von uns, und das kann auch die LVZ nicht ignorieren)

Unser Halbzeitflyer ist in Arbeit und wird hoffentlich viele tausend Bürgerinnen und Bürger davon überzeugen.

Und auch Ihr, liebe Genossinnen und Genossen, konntet an dieser Entwicklung teilhaben. Auf jedem Stadtparteitag und in vielen Stadtbezirksverbänden und Basisgruppen habe nicht nur ich über unsere Arbeit berichtet – über Schwierigkeiten und über die Erfolge.

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört für mich allerdings nach wie vor die **Öffentlichkeit der Fraktionssitzungen**, wofür es bisher noch keine Mehrheit gibt.

Liebe Genossinnen und Genossen, im kommenden Jahr ist es unsere vordringlichste Aufgabe, unsere OBM-Kandidatin im Wahlkampf zu unterstützen. Dabei ist die beste Unterstützung für den OBM-Wahlkampf die Fortsetzung der erfolgreichen Tätigkeit der Stadtratsfraktion, ihr Wirken im Stadtrat und in der Leipziger Öffentlichkeit. Das OBM-Wahlprogramm wird so von uns **inhaltlich untersetzt, parlamentarisch unterstützt** und **öffentlichkeitswirksam begleitet**. Dazu wird die Fraktion mit Barbara Höll auf ihrer Klausurberatung Ende April beraten, und inhaltliche Schwerpunkte setzen – das hatten wir im Übrigen schon im Winter gemeinsam beschlossen. Dass auch ich als Person die gewählte OBM-Kandidatin voll unterstütze, ist für mich selbstverständlich.

Doch zuvor stehen am 28. März die turnusmäßigen Vorstandswahlen in der Fraktion an.

Dazu, liebe Genossinnen und Genossen, ein Wort in eigener Sache.

Meine Arbeit als Fraktionsvorsitzende mache ich trotz aller damit verbundenen Probleme und Schwierigkeiten sehr gern.

Zu dieser Funktion gehört nicht nur die Vertretung der Fraktion – und damit auch der LINKEN – in der Mitte der Gesellschaft – vom diplomatischen Korps bis zu Kirchenvertretern, von Unternehmern bis zu Gewerkschaften, von Partnerstädten im Ausland bis zur Zusammenarbeit mit unseren Partnerfraktionen. Dazu gehören inhaltliche und konzeptionelle Vorleistungen, das öffentliche Auseinandersetzen mit politischen Gegnern und Konkurrenten, Medienauftritte, die Zusammenarbeit mit den Bürgermeistern und der Stadtverwaltung, die jährliche Haushaltdebatte und vieles mehr. Dazu gehört auch, den Kurs der Fraktion als alternative Gestaltungspartei mit zu bestimmen und dabei die Gratwanderung zwischen Mehrheitsfindung und Wahrung des eigenen Profils zu gestalten.

Und dazu gehört auch viel Ärger.

Doch die Erfolge unserer Fraktion sind trotz aller Schwierigkeiten unübersehbar.

All das ist nicht vom Himmel gefallen, sondern Ergebnis harter Arbeit. Der Arbeit der Fraktion und auch meiner eigenen.

Und diese Arbeit möchte ich fortsetzen.